



Ein Hauch von Provence: Landschaftsgärtnermeister Volker Klein kümmert sich um die lila Blütenpracht in Niedermennig.

TV-FOTOS (2): CHRISTIAN KREMER

Trierischer Volksfreund (print), 12.09.2012

Das Tälchen wird zum Lavendellabor

Pilotprojekt gestartet: Wissenschaftler erforscht Kräuteraanbau auf ungenutztem Weinberg

Konz-Niedermennig bekommt ein Lavendelfeld. Bis Ende 2014 ergründet Wissenschaftler Ralph Arens, ob sich der Lavendelanbau in hiesigen Breiten lohnt. Am Dienstagmorgen wurden die ersten Pflanzen gesetzt.

Von unserem Redakteur
Christian Kremer

Konz-Niedermennig. Die ersten lila leuchtenden Lavendelfelder im Konzer Tälchen sind gepflanzt. Am Dienstagmorgen hat Landschaftsgärtnermeister Volker Klein von der Lebenshilfe Trier zusammen mit seinen Kollegen die ersten 100 Pflanzen eingesetzt. Kein Problem laut Klein: Lavendel sei vom Schnitt und von der Pflege einfach zu handhaben. Außerdem rieche die Pflanze gut, sehe schön aus und halte Sonne, Kälte und Trockenheit aus.

Pflanzen, die Wärme ertragen

Vor allem eigne sich Lavendel für warme Orte wie den Weinhang, den der Landschaftsgärtnermeister als „Backofen“ bezeichnet und auf dem seit 2010 die Wetterstation bei Konz-Niedermennig steht.

Jetzt betreibt Diplom-Geograf Ralph Arens dort Grundlagenforschung. Er spricht von Daseinsvorsorge: „Wir erforschen, welche Pflanzen wir anbauen müs-

sen, um künftig damit zurechtzukommen.“ Künftig heißt in 20 bis 30 Jahren. Arens geht davon aus, dass sich die Durchschnittstemperatur in Rheinland-Pfalz bis 2060 um drei bis vier Grad erhöht. „Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass Pflanzen angebaut werden, die die Wärme aushalten“, beschreibt er den Hintergrund des Projekts. Um gleich mehrere Bodentypen zu testen,



Der Konzer Bürgermeister als Hobbygärtner: Karl-Heinz Frieden pflanzt seinen eigenen Lavendel.

stehen Arens neben einem halben Hektar im Konzer Tälchen auch 0,4 Hektar in Nittel zur Verfügung: So wird Schiefer- (Tälchen) und Muschelkalkboden (Nittel) auf seine Eignung für den Lavendelanbau geprüft.

Pilotprojekt bis Ende 2014

Arens sei schon vor fünf Jahren an die VG Konz herangetreten, erzählt der Konzer Bürgermeister Karl-Heinz Frieden. Es gehe auch darum, wie man mit brachliegenden Weinbauflächen umgeht. „Als Pilotprojekt kann es Impulse für die gesamte Weinbauregion Mosel setzen“, meint der promovierte Agraringenieur und Weinexperte. „Wer meint, Lavendel sei Lavendel, erfährt bei dem Projekt mehr.“

Botaniker gehen davon aus, dass es etwa 30 unterschiedliche Lavendelsorten gibt. In Niedermennig werden für das Experiment fünf unterschiedliche Arten angepflanzt. Arens unterscheidet zwischen echtem Lavendel und Hybridsorten (Kreuzungen unterschiedlicher Pflanzen). Für sein Experiment nutzt er vier echte Lavendelarten und eine Hybridform. „Öle vom echten Lavendel bringen mehr Geld ein, weil sie auch in der Medizin als Naturheilmittel genutzt werden“, sagt Arens. Hybrid-Lavendel sei eher für die chemische In-

dustrie als Duftlavendel geeignet. Die in Niedermennig angepflanzte Hybridpflanze ist der Lavandin – eine Sorte, die auch häufig auf den Lavendelfeldern der Provence zu finden ist.

Für das Projekt in Konz werden 154 000 Euro investiert (siehe Extra). Ob sich das rentiert, stellt sich laut Arens nach Abschluss des Projekts Ende 2014 heraus. In seinem Abschlussbericht wird stehen, ob sich mit dem Lavendelanbau und dem Verkauf des Öls Geld verdienen lässt. Nur dann lohnt sich der Anbau auch für private Winzer. Und nur dann könnte Lavendelanbau zu einer Musterlösung für brachliegende Weinberge werden.

EXTRA FINANZIERUNG

Bei **Gesamtkosten von 154 000 Euro** gibt es Zuschüsse aus dem Leader-Programm der EU (71 000 Euro), aus einer Initiative für grenzübergreifende Raumentwicklung im Moseltal des Bundesverkehrsministeriums (40 000 Euro) und von der Stiftung Zukunft Trier-Saarburg (5000 Euro). 38 000 Euro investiert die VG Konz. *cmk*